

DER DREIEINIGE GOTT

GOTTESDIENST (ZUSAMMENFASSUNG)
am Mittwoch
den 04. August 1971
in
HAMBURG-ALTONA
(Deutschland)



1. Mose 18, 1-14:

„Und der Herr erschien ihm im Hain Mamre, da saß er an der Tür seiner Hütte, da der Tag am heißesten war. Und als er seine Augen aufhob und sah, siehe da, standen drei Männer vor ihm. Und da er sie sah, lief er ihnen entgegen von der Tür seiner Hütte und bückte sich nieder zur Erde und sprach: Herr, habe ich Gnade gefunden vor deinen Augen, so gehe nicht an deinem Knecht vorüber. Man soll euch ein wenig Wasser bringen und eure Füße waschen, und lehnt euch unter den Baum. Und ich will einen Bissen Brot bringen, daß ihr euer Herz labt; darnach sollt ihr fortgehen. Denn darum seid ihr zu eurem Knecht gekommen. Sie sprachen: Tue wie du gesagt hast. Abraham eilte in die Hütte zu Sara und sprach: Eile und nimm drei Maß Semmelmehl, knete und backe Kuchen. Er aber lief zu den Rindern und holte ein zartes, gutes Kalb und gab's dem Knechte; der eilte und bereitete es zu. Und er trug auf But-

ter und Milch und von dem Kalbe, das er zubereitet hatte, und setzte es ihnen vor und blieb stehen vor ihnen unter dem Baum, und sie aßen. Da sprachen sie zu ihm: **Wo ist dein Weib Dara?** Er antwortete: **Drinne in der Hütte.** Da sprach er: **Ich will wieder zu dir kommen über ein Jahr; siehe, so soll Sara, dein Weib, einen Sohn haben.** Das hörte Sara hinter ihm, hinter der Tür der Hütte. Und sie waren beide, Abraham und Sara, alt und wohl betagt, also daß es Sara nicht mehr ging nach der Weiber Weise. Darum lachte sie bei sich selbst und sprach: **Nun ich alt bin, soll ich noch Wollust pflegen, und mein Herr ist auch alt? Da sprach der Herr zu Abraham: Warum lacht Sara und spricht: Meinst du, das es wahr sei, daß ich noch gebären werde, so ich doch alt bin? Sollte dem Herrn etwas unmöglich sein? Um diese Zeit will ich wieder zu dir kommen über ein Jahr, so soll Sara einen Sohn haben.**



LIED:
Keine Angabe.

BESONDERHEITEN:
Keine Angabe.



BEZIRKSAPOSTEL
KARL WEINMANN,
HAMBURG:

Als Abraham an der Tür seiner Hütte saß und seine Augen aufhob, da standen drei Männer vor ihm. Sie waren plötzlich da. Er bückte sich nieder auf die Erde und sprach: „Herr, habe ich Gnade gefunden vor deinen Augen, so gehe nicht an deinem Knecht vorüber.“ Drei waren es, und Abraham sagte: „Herr, habe ich Gnade gefunden vor **deinen** Augen!“ Hat er wohl in einem der drei Männer den Herrn erkannt? Wer waren dann die beiden anderen? Es waren keine Engel, wie so oft gesagt wird, als dem Herrn untergeordnete Wesen. Sie waren zwar seine Begleiter, aber wunderbar und geheimnisvoll wird hier schon deutlich, was wir heute in unserem Glauben verehren: die dreieinige Gottheit; denn diese beiden Begleiter waren auch göttlicher Natur. Auch im Weitergang der Geschichte erfahren wir, daß sie gemeinsam sprachen; denn als er ihnen Erquickung und Erfrischung angeboten hatte, heißt es, da sagten **sie** zu ihm: Tue, wie du gesagt hast. Wären diese beiden Begleiter zwei Diener oder zwei Engel gewesen, dann hätte nur der Herr geredet; aber sie haben alle drei gesprochen. Nun haben wir heute abend Besuch von drei Aposteln aus Südafrika. Sie begegnen und in dem einen Geist, der uns führt und zur Vollendung leitet.

DER DREIENIGE GOTT



**APOSTEL
STUART M.
BHULANA,
SÜDAFRIKA/
TRANSVAAL:**

Ich bin sehr dankbar, daß mir die Gelegenheit gegeben ist, wieder einmal zu euch nach Hamburg zu kommen. Es ist wunderbar, daß wir uns wiedersehen können. Wir leben in einer sehr gefährlichen Zeit und sind durch den Stammapostel immer wieder vor den Geistern gewarnt worden, die draußen ihr Wesen treiben. Der Apostel Johannes sagte schon: „Glaubet nicht einem jeglichen Geist!“, weil wir nur dem Heiligen Geist und dem durch ihn gewirkten Wort glauben sollen. Wir wissen, daß viele Geister, die draußen sind, auch von Jesus reden; wir aber kennen den Geist der Wahrheit. In dieser Endzeit wissen wir, wem wir nachfolgen sollen. Nur dort sind wir in Sicherheit und geborgen. Wir halten uns zum Stammapostel als dem, den der Herr gegeben hat, daß er uns vorangehe, weil wir wissen, daß er uns dem Herrn entgegenführt. Ich denke an einen Mann in meiner Heimat. Er war Geistlicher in einer religiösen Gemeinschaft, war angesehen und hatte eine beträchtliche Zahl von Anhängern. Nun spielt in diesen Gemeinschaften der Gesang eine große Rolle. Es gibt welche, die bleiben beim Singen sitzen, andere erheben sich, manche springen umher und tanzen. Zu den letzteren gehörte auch der von mir erwähnte Mann. Als er eines Tages mit seiner Frau zusammen seine religiösen Lieder sang und dabei tanzte, erfuhr er durch eine Äußerung seiner Kinder, daß sie alles für ein Spiel hielten, was er als religiöse Übung betrachtete. Es wurde ihm klar, daß seine Kinder recht hatten und hinter seinem Gebaren kein Ernst

wahrer göttlicher Verehrungsstand. So zog er sich in die Stille seines Hauses zurück und bat den lieben Gott, ihm den rechten Weg zu zeigen. Es dauerte nicht lange, bis er mit einem unserer Brüder in Verbindung kam. Auch ich habe ihn besucht und habe ihn mit dem Wirken Gottes in der Gegenwart bekanntgemacht. In der Nacht darauf erschien ihm zum erstenmal in seinem Leben seine verstorbene Mutter im Traum. Er nahm dieses als besonderes Zeichen und er befaßte sich von da an immer mehr mit der Wirksamkeit des Heiligen Geistes im Gnaden- und Apostelamt.



Der Männerchor singt

Wir sehen, daß auch dieser Mensch, der dem Herrn fern war, obgleich er glaubte ihm zu dienen, vom Herrn besucht worden war und aus dieser Begegnung Heil und Segen für seine unsterbliche Seele nehmen konnte.

Die Verhältnisse waren anders bei einem Abraham. Sie unterscheiden sich von denen, in denen ihr hier lebt, und sie sind auch nicht die gleichen bei uns. Doch der Herr ist überall derselbe und nimmt sich derer an, die ihn von Herzen suchen.



**APOSTEL
JOHN R. BELL,
SÜDAFRIKA/
TRANSVAAL:**

Ich bin kein Fremder hier. Vor 17 Jahren bin ich zum erstenmal nach Hamburg gekommen und habe meinen ersten Besuch hier nicht vergessen. Seit dieser Zeit war ich 1968 noch einmal hier, und heute abend ist es das drittemal. Und nichts hat sich geändert in der Liebe und Freundlichkeit und der Gottesfurcht unter den Kindern Gottes. Wir waren tief bewegt bei unserer Ankunft hier, als wir unseren Stammapostel begrüßten und er zu uns sagte: Ich freue mich und alle Apostel und Gotteskinder hier in Deutschland, daß wir zusammenkommen können. Aber nicht nur der Stammapostel und die anderen Apostel und Geschwister, auch wir freuen uns, daß wir hier sein können, um das zu empfangen, was der liebe Gott für uns in seiner Liebe bereitet hat. Ich bin nicht nach Deutschland gekommen, um zu unterrichten oder zu geben, sondern um zu lernen und zu sammeln, um bei unserer Rückkehr damit den anvertrauten Seelen im Sinne unseres Herrn Jesus Christus zu dienen.

Unsere Geschwister dort freuen sich auch, daß wir nach hier gekommen sind. Sie erwarten unsere Rückkehr mit großem Verlangen. Wir sind eins in Seele und Geist, wir sind Brüder und Schwestern, und wir werden geführt durch einen Geist, den Heiligen Geist. Eure Seelen sind auch wie unsere Seelen, euer Streben ist auch unser Streben. Wir streben nach der Vollendung als Brautseelen, und wir erwarten bittend an jedem Tag, daß der Herr komme, um uns heimzuholen.

Im Frühjahr dieses Jahres habe ich in einer kleinen Gemeinde, fern

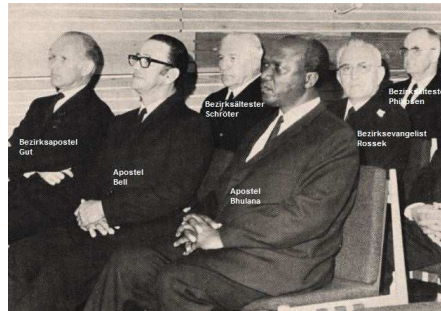
DER DREIEINIGE GOTT

von meinem Heimatort, einen Besuch gemacht. Die Brüder haben im voraus den Weg bereitet und Leute eingeladen. Bei unserer Ankunft, der zuständige Bezirksälteste hat mich begleitet, regnete es, und wir sorgten uns. Die Brüder hatten viele Leute eingeladen, aber nur 14 Seelen waren zum Gottesdienst gekommen. Auf unserer Heimfahrt haben wir den einen oder anderen Bruder getroffen, und sie waren sehr enttäuscht, daß da nicht mehr im Gottesdienst waren. Dann habe ich den Brüdern ein Wort zum Trost gegeben.



Ich denke an die Zeit, als der Apostel de Vries noch diente. Wir hatten damals versucht, Gottes Werk in einem Städtchen in der Nähe von Port Elizabeth weiter auszubauen. Wir haben keine Gemeinde dort gehabt, aber dort lebte eine unserer Familien, und wir haben gedacht, wenn der Apostel kommt, wenn er einen Gottesdienst hält, dann ist es einfacher für uns zu arbeiten. Der Bruder hat sich sehr viel Mühe gegeben, und wir haben Einladungen ausgeschrieben und diese von Haus zu Haus ausgegeben. Über 200 sind eingeladen worden, und nur eine Person ist zu diesem Gottesdienst gekommen. Aber wir sind nicht mutlos geworden. Seit dieser Zeit sind über 20 Jahre vergangen. Aber wir haben viel gearbeitet und gebetet. Heute sind in dieser kleinen Stadt 3 Gemeinden von 200 bis 300 Seelen. Wären wir bei dem ersten Gottesdienst, den der Apostel de Vries gehalten hat, mutlos

geworden, dann wäre dort heute keine Gemeinde.



Auf meiner Reise habe ich den Brüdern dann von diesem Erlebnis erzählt, und sie waren gestärkt im Glauben und hatten wieder Mut.

Wir haben uns gefreut, und wir werden und noch weiter freuen. Wir haben nicht allein bei dem Stammapostel die Freude empfunden, auch bei den Mitaposteln. Euer Bezirksapostel hat uns gesagt, daß man den Wind nicht sehen kann, aber man kann die Bewegung, die durch den Wind verursacht wird, wahrnehmen. Wer kann die Liebe fühlen in seiner Nähe? Wir haben sie empfunden, und seine Liebe ist tief in unsere Herzen geschrieben. Er und ihr seid nicht unbekannt in Südafrika. Wir haben viel von der Liebe und göttlichem Beispiel gesprochen, die wir hier empfunden haben in Hamburg. Glaubt mir, daß ich und auch meine Brüder und Geschwister, die mit mir verbunden sind, keinen anderen Wunsch haben, als daß wir treu bleiben und dem Herrn dienen bis zum Ende.



**BEZIRKSAPOSTEL
KARL R. GUT,
SÜDAFRIKA:**

Heute hat uns der liebe Gott eine Begegnung geschenkt. Mir ist unterwegs aufgefallen, daß da ein Bogen wie ein Triumphbogen auf-

gerichtet war. Darüber stand geschrieben: „Herzlich willkommen“. Und alle, die sich dort begegnen, die werden vom Teufel willkommen geheißen. Es klingt zwar vielleicht sehr hart und für viele wohl auch altväterlich, aus der Mode, aber es ist die Wahrheit. Dann haben wir hier ein Willkommen erhalten durch euren Bezirksapostel. Der Gruß kam nicht aus dem Geiste der Finsternis und der Lüge und des Verführens und aus dem Geiste der vielfältigen Macht des Bösen, sondern aus dem einen Geiste, aus dem Geiste Christi. Wo dieser offenbar wird und wirkt, da werden Ewigkeitswerte geschaffen, und dort, wo irgendein anderer Geist wirkt, da wird, was an Ewigkeitswerten noch sein könnte, vergiftet und endlich zerstört.



Der Stammapostel sagte noch im Brüderkreise: „Wir alle“, und er sagte nochmals: „alle denken viel zu wenig darüber nach, welcher wunderbaren Glauben wir besitzen.“ Wir alle! Wenn er schon, der uns allen Vorbild ist und uns allen vorangeht, so spricht, wie ist es dann mit uns? Es ist ja ein Wort, das durch den Mund Gottes zu uns gesprochen wird, denn wo ein Geist ist, muß auch ein Mund sein, sonst wird der Geist nicht wahrnehmbar. Wenn der Wind weht, und es ist nichts da, dann wird auch nichts bewegt. Heute hat sich der liebe Gott, wie er verheißen hat, einen Mund erwählt, und er hat es getan nach seinem Plan und nach seiner Liebe, und dieser Mund hat zu uns gesprochen.

DER DREIEINIGE GOTT

Als uns der Stammapostel begegnete, da ging durch unsere Seele eine große Bewegung; denn wir haben uns so nach ihm gesehnt, wie ihr euch wohl auch nach ihm seht. Nur sind wir geographisch nicht so glücklich gelegen, daß uns der Stammapostel oft besuchen kann. Er konnte es bisher nur einmal tun, und dieser Besuch bleibt unvergessen.

Wie wunderbar ist es, zu wissen, daß denen, denen Gott begegnet, damit auch die Liebe begegnet, die er verkörpert in seinem Sohn zu den Menschen gesandt hat. Aus ihm kommt unser Heil und unsere Erlösung.

Bei der geschilderten Begegnung Gottes mit Abraham fallen drei Dinge auf. Das erste ist, daß er sagte: „Ziehe aus aus deinem Lande, aus deiner Vaterstadt.“ Das Zweite: „Ich will dich segnen.“ Und das Dritte: „Du sollst ein Segen sein.“ Auf dem Wege zum Auszuge befinden wir uns heute. Geschwister, wir sind heute in Babylon. Laodizäa: des Volkes Wille; Babylon: die Zeit der Verwirrung, das ist der Sammelbegriff für unsere Zeit, die letzte Zeit, die Zeit, die der Herr Jesus so ganz wunderbar 2000 Jahre vorher beschrieben hat, wie sie heute sein wird. Der Vater hat es ihm gezeigt und offenbart. In dieser Zeit leben wir, und auch wir befinden uns auf dem Auszuge. In Babylon, wo das Volk Gottes gefangen lag, haben viele nicht mehr gesehen, daß sie gefangen sind. Babylon hat ihnen gefallen. Auch heute ist es so.

Auf diesem Auszug begegnete dem Abraham der Gesandte Gottes in drei Männern, und auf unserem Auszug begegnen uns immer wieder die drei, der Vater, der Sohn und der Geist, in denen, die er heute zu uns sendet.



Die Kirche Hamburg-Altona kurz vor ihrer Profanierung im Juni 2012